

63

STUDIEN UND MITTEILUNGEN

ZUR GESCHICHTE DES
BENEDIKTINER-ORDENS
UND SEINER ZWEIGE.

Unter Mitwirkung von Abt Willibald Hauthaler, P. Gregor
Reitlechner, P. Blasius Huemer redigiert von P. Josef Strasser.
Herausgegeben vom Stift St. Peter in Salzburg.

**Neue Folge Jahrgang 7
der ganzen Folge Band 38**

Salzburg 1917.

Druck und Kommissionsverlag von Anton Pustet.



Beiträge zur älteren Besitzgeschichte der Abtei Bleidenstatt.

Von F. W. E. Roth.

Bei Darstellung der Geschichte mancher Abteien würdigte man die kirchenpolitische und soziale Seite der Klosterstiftungen in ältester Zeit oft viel zu wenig. Man wertete die der Kirche gemachten Schenkungen allzu hoch ein und schlug die Kulturarbeit der Intelligenz, des zähen Fleißes und der weisen Sparsamkeit der Mönche daher zu gering an. Diesen Eindruck macht auch die Stiftung der Abtei Bleidenstatt.¹ Das Geschenk, welches der große Kaiser Karl und Bischof Haistulf von Mainz dem Benediktinerorden um 777 machten, war sehr minderwertiges Land in wenig verkehrsreicher, abgelegener Gegend, wo nur eiserner Fleiß aus dem Gegebenen etwas machen konnte. Erst weitere Zuwendungen in fruchtbareren und verkehrsreicheren Gegenden konnten bei Bleidenstatt eine Blüte hervorbringen und befördern.

Bleidenstatt ist die älteste klösterliche Niederlassung Nassaus. Zur Zeit seiner Begründung sah es dort wenig wirtlich und einladend aus. Hinter dem waldreichen Rücken der Höhe gelegen, bot die Gegend zwar Wasser, Wald, Wunne und Weide im alten Sinn, aber dieses mußte erst landwirtschaftlich angefaßt und in Wiese und Ackerland umgeschaffen werden. Dabei war die Gegend rauh; der Frühling tritt dort vierzehn Tage später als in dem nahen Rheingau ein; dazu kommen die heftigen Winde. Nicht umsonst erhielt Wehen vom Wehen des Windes seinen Namen. Diese Winde hinderten jede Frühlkultur, jeden Obst- und Weinbau. Wir hören in den Bleidenstatter Rentenverzeichnissen zunächst nur von Roggen, Flachs, von Viehzucht und Hühnern als Erzeugnissen der Landwirtschaft. Anregend scheint der Verkehr mit den Bewohnern der Umgegend auch nicht gewesen zu sein, dafür barg die Bewohnerschaft noch zu viel heidnisch rohes Denken. Jedenfalls spielten nächtliche Zusammenkünfte bei

¹ Vgl. diese Zeitschrift IV. Jahrgang (1883) 1. Teil S. 389 ff. Zur Geschichte des Klosters Bleidenstatt in Nassau.

reichem Metgenuß auch damals, als die Mönche das Christentum verfeinern wollten, zu Bleidenstatt noch eine Rolle und bildeten einen ungebeugten Widerstand. Manche mögen es vorgezogen haben, bei Erkrankungen von Menschen und Vieh lieber ihr Heil in einem Opfer an den Donar als an die Kirche zu versuchen. Nur durfte der Buße wegen der Vogt nicht hinter die Sache kommen. Erst die heranwachsende Jugend mag sich daran gewöhnt haben, daß die Mönche an Stelle des heidnischen Julfestes die Geburt Christi, für den Gott, der die neu geborene Sonne versinnbildlichte, den Schöpfer der Sonne setzten, daß an Stelle des deutschen Grußes die christliche Wendung: „Gelobt sei Jesus Christus“ trat. Allerdings war es das beste, sich dem Joch der Vögte zu beugen, wenn es auch schwer fiel. Was die Mönche, welche zu Bleidenstatt festen Fuß gefaßt, benützten, war das Naivideale im Menschen, die Neigung zu einem höheren Wesen.

Die Rolle des Mittelmannes spielte zu Bleidenstatt ein Soldat St. Ferrutius, der dem kriegslustigen Kaiser Karl gewiß für seine neue Stiftung imponierte, als Soldat seine Schuldigkeit getan, als Christ den Tod als Blutzeuge gestorben und nun durch zahlreiche Wunder an seinem Grab auch auf das Volk Eindruck machte. Das reizte zum Nachgeben und schuf freigebige Hände. Die Zeit war überaus religiös-reliquiensüchtig und die Mönche verstanden diese Ueberbleibsel kirchlich verdienter Männer für ihre Zwecke ausgiebig zu verwenden. Sie selbst verdienten durch ihre Kenntnisse und ihre Zähigkeit im Ackerbau, in der Weidewirtschaft und Viehzucht alle Achtung und fanden reichliche Nachahmung im Volk als Vorbilder. Wenn sich Mönche und Brüder müde gearbeitet, erfreute sie mit dem Volk der tiefernste Gottesdienst, stützte die Leidenden. Die hingebende Krankenpflege der Mönche als Aerzte, Apotheker und Pfleger ward bewundert. Mancher Notleidende und Gebeugte fand bei den Mönchen als Seelenärzten Rat und Hilfe. Der Geist des Benediktinerordens gab die beste Bürgschaft für Veredlung aller sozialen Verhältnisse. Mit Recht bekam die neue Stiftung den Namen Bleidenstatt als Stätte der Freude, einer irdisch-kulturellen und einer überirdischen. Mühen aller Art mußte es kosten, die Erlenbrüche und angesammelten Wasserstauungen in den Tiefen, an den Bergeshalden die Hecken und Gestrüppe zu beseitigen, daraus Wiese und Ackerfeld zu machen, aber für Lehrer wie Lernende, den Mönch wie den Bauer, war der Lohn die wachsende Kultur, der Gewinn aus dem Lande als Lebensunterhalt.

I. Wirtschaftliche Entwicklung und Ueberlieferung.

Bleidenstatts Landbesitz war bei Niederschrift der Grenzbeschreibung zu Ende des 10. und zu Beginn des 11. Jahrhunderts bereits abgerundet. Nach Gepflogenheit der Zeit waren alle Mönche Bleidenstatts edler Abkunft, sie verfügten mithin alle über mehr oder weniger Einkünfte. So häufte sich langsam der Besitz an Land und Renten und in den Laienbrüdern die Menge der Arbeitskräfte. Zahlreiche Leibeigene waren froh, für ihrer Hände Arbeit und etliche Abgaben Unterhalt und einen christlichen Herrn zu besitzen. Auch dieses Kapital wußte Bleidenstatt nutzbar zu machen.

Das Rentenverzeichnis Bleidenstatts aus dem 9. und 10. Jahrhundert gibt in der Land- und Hauswirtschaft der Güter reichliche Aufschlüsse, die umso beachtenswerter sind, als wir aus so alter Zeit nicht viele Aufzeichnungen besitzen. So läßt zu Auringen die Abgabe eines Hammels (vervex) auf Schafzucht schließen. — Die Eier wurden pfundweise abgegeben.² Die Frondienste bestanden in der Beifuhr des Heues in der Ernte, des Holzes, im Beckern im Frühjahr und Sommer, dem Schnitt der Früchte, Dreschen und Heimfahren. Da Schnitt und Dreschen vor dem Heimfahren steht, scheint das Dreschen im Felde erfolgt zu sein.³ — Als Zinsen kommen für Pachtungen Hämmel, Eier, Hühner, Flachs und Geld vor. Es herrschte mithin fast eine Naturalwirtschaft. — Als Fronarbeit der Frauen erscheint die Anfertigung von Tischtüchern aus eigenem Flachs, das Waschen derselben; eine Frau führt Pfähle heim, hütet 80 Schweine bis Martini und hatte dafür einen Wald und 12 Morgen Ackerland in Benützung.⁴ Die Pfähle wurden für die Abteilungen der Weiden, auch als Gehege der Aecker gegen das Wild verwendet. Die Eicheln- und Buchenkernmastung der Schweine endete zu Martini, Mitte November. — Die Eier wurden auch nach Talenten (wohl hundert römische Pfund) abgegeben.⁵ Drei ungebraute Mansen gaben nur 3 Wagen Holz und 50 Pfähle an den Besitzer ab. — Ein Klosterhof zu Geisenheim im Rheingau hatte 6 Zulaß Weinertrag und sechs Hörige, deren jeder in den Weinbergen arbeitete. — Wieder wuschen Frauen die Tischtücher und gaben jede Hühner und 12 Eier jährlich.⁶ — Von einem Weinberg von acht Morgen zu Winkel war angeordnet, daß die sechs Hörigen nichts geben, aber zwei da-

² Nassauisches Urkundenbuch, Wiesbaden (1885–87), 1, n. 80, 4.

³ Ebenda n. 80, 5, 6.

⁴ Ebenda n. 80, 6.

⁵ Ebenda n. 80, 8.

⁶ Ebenda n. 80, 9.

von zur Weinlese drei Tage in dem Weinberg arbeiten, die Trauben stoßen und andere Dienste leisten; die anderen leisteten Dienste in den Weinbergen und als Schiffer, auch gaben sie auf Martini 6 Denare.⁷ — Ein Gut zu Wildsachsen und Hausen gab jedes einen Frischling von 5 Denaren Wert, ein Gefäß Wein, 3 Hahnen und 12 Eier. Jedes Weib jedoch, das zur Hube gehörte, fertigte ein Hemd und gab 3 Denare.⁸ — Der Bau von Roggen, Hafer und der Kichererbse (cicer) kommt zu Ramscheid vor. Die Pächter fällten Holz und führten Pfähle heim.⁹ — Zu Nordenstatt erscheinen als gebaut Roggen und Weizen. Von acht Hörigen arbeitete jeder 2 Tage wöchentlich für das Kloster. Die Frau gab 3 Pfund Flachs, Hühner und Eier. — Zu Bärstatt wurde Roggen und Weizen gebaut. — Zu Massenheim entfiel ein Hammel als Zins. — Die Hörigen eines Guts zu Walluf und Biebrich gaben eine Karate Wein als Zins und arbeiteten auf Verlangen als Schiffer, was auch zu Nied stattfand. — Zu Sindlingen gab auf Martini ein Pachtgut neben Roggen auch Weizen.¹⁰ — Ein anderes Sindlinger Gut, worauf Gebäude standen, gab als Pacht einen Kornzins, einen Hammel und ein Talent Eier. Die Pächter arbeiteten zwei Tage der Woche für das Kloster.¹¹ — Zu Hochheim war ein Schwein 6 Denare wert.¹² — Ein Weinberg zu Lahnstein ward von einem Winzer, der in einem Hause des Klosters wohnte, besorgt, das Bild des spätern Rheingauer Hofmanns.¹³ — Zu Oberjosbach kommt Roggen und Flachs gebaut vor. Ein Schwein galt hier 12 Denare.¹⁴ — Auf diese Art verwendet, bilden die Zinsgüter ein anschauliches und vielseitiges Bild, das in sich so äußerst fein in der Einzeldarstellung ist und diese Aufzeichnungen in sich als unbezweifelbar echt erscheinen lassen muß.

Wo die Einkünfte der Klöster sich anhäufen, Landwirtschaft und Viehzucht gedeihen, entsteht Ueberfluß, damit Wohleben, womit der Rückgang des geistlichen Lebens sowie der Zucht Hand in Hand geht. Dieser Rückschlag trat auch zu Bleidenstatt ein. 1085 wurden angeblich aus Hirsau in Schwaben, welches sich durch strenge Zucht auszeichnete, zwölf Mönche nach Bleidenstatt berufen, dort die Strenge der Ordensregel wieder herzustellen. Wir können diese Angabe Trithems in dessen Hirsauer Jahrbüchern (I, S. 275, 294) gelten lassen.

⁷ Nassauisches Urkundenbuch n. 80, 14.

⁸ Ebenda n. 80, 15.

⁹ Ebenda n. 80, 16.

¹⁰ Ebenda n. 80, 26–28.

¹¹ Ebenda n. 80, 29.

¹² Ebenda n. 80, 36.

¹³ Ebenda n. 80, 41.

¹⁴ Ebenda n. 80, 44, 46.

Manche der zwischen 1017 und 1079 für Bleidenstatt erworbenen Güter mögen einem finanziellen Niedergang zum Opfer gefallen, manches vertauscht worden sein. Es war in diesen Jahren trotzdem wieder ein Güterzuwachs entstanden und zwar zu Bingen, Rode, Kiederich, Born, Geisenheim, Walluf, Wicker, Sindlingen, Eltville, Bleidenstatt, Eibingen, Krüffel, Bierstatt, Hambach, Braubach, Lahnstein, Hofheim, Massenheim, Patersberg, Oberjosbach, Kloppenheim, Hoechst, Delkenheim, Walbach (bei Wörsdorf).¹⁵

Im Jahre 1171 erwarb Bleidenstatt den Hof des St. Viktorstifts zu Lorch tauschweise gegen den Hof zu Oestrich, der wohl in dem heutigen Pfarrhof zu suchen sein dürfte. Bleidenstatt erweiterte auf diese Weise seinen angrenzenden Lorcher Hof.¹⁶

Zu Anfang des 13. Jahrhunderts müssen Bleidenstatts Finanzverhältnisse wieder zurückgegangen sein. 1204 mußte das Kloster seiner Schulden wegen seinen Hof zu Bodenheim (bei Mainz) dem St. Johannisstift zu Mainz für 80 Mark verkaufen.¹⁷ 1213 erhielt Bleidenstatt den Hof des St. Albanstifts bei Mainz zu Winkel mit der Auflage, in der St. Godhardskapelle des Mainzer Doms das Gedächtnis des Erzbischofs Adalbert des Aelteren, dem das Stift diesen Hof verdankte, zu feiern, gab aber tauschweise seinen Hof zu Erbenheim und Land beim Königstuhl an das Stift mit der Bestimmung, das Gedächtnis des Erzbischofs Haistulf, der dem Kloster Bleidenstatt diesen Hof geschenkt hatte, zu feiern.¹⁸

In der Mitte des 13. Jahrhunderts gelangte Bleidenstatt zeitweise wieder zur Blüte, besaß einen eigenen Lehenhof und gebot über adelige Dienstleute.¹⁹ Eine neue Kirche wurde zu Bleidenstatt 1258 geweiht. In demselben Jahr ward ein Heiligkreuzaltar daselbst konsekriert.²⁰ Auch gestattete in diesem Jahre Erzbischof Gerhard I. von Mainz dem Kloster Bleidenstatt bei dessen Not und zur Verbesserung der Pfründen die Kirche zu Wallau, deren Patronatsrecht Bleidenstatt besaß, zu inkorporieren.²¹

1279 besaß Bleidenstatt eine eigene Pfarrei und standen die Bewohner des Ortes und der anderen Orte der Terminen des Klosters diesem die Weidgerechtigkeit und den Schaftrieb zu.²²

¹⁵ Nassauisches Urkundenbuch C. n. 110.

¹⁶ Ebenda n. 258.

¹⁷ Ebenda n. 310.

¹⁸ Ebenda n. 332.

¹⁹ Will, Monumenta Bliidenstatensia S. XIX.

²⁰ Nassauisches Urkundenbuch n. 683.

²¹ Ebenda n. 674.

²² Ebenda n. 920.

Anno 1293 verglich sich König Adolf mit der Abtei Bleidenstatt wegen seiner Vogteirechte und den Leistungen davon in den Dörfern der Abtei.²³ Papst Bonifazius VIII. bestätigt 1295 diesen Vergleich.²⁴ Ein Ablaßbrief aus 1295 für Bleidenstatt nennt St. Ferrutius und St. Martin als Hauptpatrone der Abtei.²⁵

Der Zehntertrag Bleidenstatts war 1336 verpachtet zu Kempten (bei Bingen), Wallau, Wörsdorf, Holzhausen (über Aar), Idstein und Wolfsbach, Wehen, Dörsdorf, Herold und Ergeshausen, Allendorf und Ebertshausen, Klingelbach, Bleidenstatt und Hahn, wozu die Klosterhöfe zu Kamberg und Husenberg kamen.²⁶ 1358 beurkundete Abt Sifrid von Bleidenstatt die Hoheitsrechte in der Bleidenstatter Zent. Er wies auf die Stiftung durch Kaiser Karl hin.²⁷

Im Jahre 1389 brannten die Klostergebäude mit der Bücherkammer teilweise ab, weshalb über die geistige Verlassenschaft Bleidenstatts nur wenig Nachrichten vorhanden sind.²⁸

Vom Ende des 14. Jahrhunderts seien noch einige kirchliche Einrichtungsgegenstände genannt. So erfolgte die Errichtung eines Wandschreins oder Sakramentshäuschens auf der Evangelienseite des Hochaltars. Leider ist dieses Kunstwerk, das durch sein reiches Maßwerk, den Wimberg und die Zinnenbekrönung einen guten Eindruck macht, durch weißen Anstrich jetzt entstellt. 1409 kam eine große Glocke in den Turm, der 1441 eine mittlere Glocke folgte. Der spätgotische Wandschrank rechts vom Hochaltar hat vier fast rundbogige Schilde mit den Wappen des Nikolaus von Sulzbach 1446 und 1458 vorkommend, der 1483 verstorbenen Mönche Johann Specht von Bubenheim und Gerlach Lesch von Mülheim sowie eines Ungenannten. Der Wandschrank dürfte 1458 auf 1459 gefertigt sein.

Bei der Abtei Bleidenstatt hatte sich nach und nach ein stattliches Dorf gebildet. Die Abtei erbaute für dessen Gottesdienst eine eigene Kirche und bestellte einen Pfarrer dazu, als welche Johann von Spangenberg und der am XVII. kal. Octobris nach 1483 gestorbene Johann Pistoris (Bäcker) vorkommen.²⁹ Diese Kirche auf dem Berge bei Bleidenstatt verfiel, war 1846 dachlos, wurde bis auf den Turm abgelegt und

²³ Nassauisches Urkundenbuch n. 1155.

²⁴ Ebenda n. 1199.

²⁵ Ebenda n. 1203.

²⁶ Annalen des Vereins für Nassauer Altert. XX, S. 367.

²⁷ Nassauisches Urkundenbuch n. 2885.

²⁸ Böhmer, Fontes IV, S. 393.

²⁹ Will a. a. O. S. 41.

hieran aus Schiefer der Umgegend in einfachen Formen die heutige protestantische Kirche erbaut. In die neue Kirche wurde der Grabstein des Pfarrers Johannes de Spangenberg zu Bleidenstatt, gestorben 4. Oktober 1361 (ob 1461?) gebracht.³⁰

Das Stift richtete auch eine Schule zu Bleidenstatt ein. Den 15. Juli eines ungenannten Jahres starb Heinrich, Priester von Spangenberg, rector scholarum in Bledenstad.³¹

Im 14. Jahrhundert hatte die Abtei auf der Höhe ihres Ansehens gestanden, was noch ins 15. Jahrhundert sich fortsetzte, dann ging es wie bei anderen Benediktinerklöstern um diese Zeit abwärts. Da Bleidenstatt der Bursfelder Union nicht beitrug, wurde von Papst Alexander VI. 1495 die Ordensabtei aufgehoben und in ein adeliges Ritterstift mit vier Prälaturen, acht Kanonikaten und zehn Vikariaten verwandelt.³² Der letzte Abt Ekard Klüppel von Elkershausen ward der erste Propst des Ritterstifts und starb den 4. Dezember 1503. Seinen Grabstein in der Bleidenstatter Kirche sah noch G. Helwich, Domvikar zu Mainz im Jahre 1615.³³

Im Jahre 1516 ward ein neuer Sarg oder Sarkophag für die Reliquien des hl. Ferrutius angefertigt und mit Inschriften versehen. Dieselben waren den Inschriften des älteren Sarges nachgebildet. 1615 sah solche noch Helwich.³⁴

Der letzte Propst des Stiftes war Wilhelm von Staffel bis 1538. An dessen Stelle trat der Burgdekan, den das Mainzer Domkapitel bestätigte. Am 9. April 1538 erteilte Kurfürst Albrecht von Mainz dem Stift neue Satzungen, welche sich als Urchrift im Besitz des Vereins für Nassauische Altertumskunde zu Wiesbaden befinden und 1685 erneuert wurden. Das Stift hatte 1538 noch 205 Gulden 6 Pfennige Einkünfte zu Dörsdorf, Eisighofen, Berghausen, Muderhausen, Allendorf, Berntrod, Kettenbach, Limbach, Berod, Wolmenbach, Bleidenstatt, Wehen, Strinztrinitatis und Strinzmargareth, Libbach, Hambach, Berbach, Cambing, Frauenstein, Walluf, Klingelbach, Mackenberg, Schierstein, Kloppenheim, Finthen, Kempton, von der Bleidenstatter Mühle und Schäferei. Der Rest des früheren Besitzes war vertauscht oder veräußert.

Von Wichtigkeit ist aus der abteilichen Zeit der Gebrauch des Synods zu Bleidenstatt. Auf St. Michaelstag alljährlich reisten die Kommissäre des Archidiakons von Sankt Peter zu Mainz nach Bleidenstatt zum Pfarrer, der ihnen ein

³⁰ Lotz-Schneider, Baudenkmäler im Reg.-Bez. Wiesbaden, Berlin 1880. S. 38.

³¹ Annalen des Vereins für Nassauer Altert. XIX. S. 54.

³² Reuter, vom Albanagulden S. 194. Urkunden n. 27.

³³ Studien, Zur Geschichte des Klosters Bleidenstatt a. a. O. S. 391.

³⁴ Studien a. a. O. S. 389-390.

Essen geben mußte. Hievon vergüteten die Kommissäre zwei Teile, der Pfarrer ein Drittel. Tags darauf war Messe, dann der Synod, wozu die nahen Filialorte kamen und ein Saum Hafer entrichteten, wie die Schöffen wiesen. Nach dem Synod bewirteten Abt und Konvent die Kommissäre, den Pfarrer, die andern Geistlichen, den Glöckner und die Handwerker. Die abteilige Mühle stellte das Fuhrwerk und den Hafer hier wie zu Breithard. Dieser Synod beweist die kirchliche Stellung der Abtei Bleidenstatt zur Genüge.

Ueber die ältesten Bleidenstatter Urkunden habe ich in der „Nassovia“ 1913 (S. 153 und 169) gehandelt. Einen Nachtrag dazu brachte die „Nassovia“ 1914 (S. 233). Durch ein glückliches Ungefahr gelangte ich zu neuem Material über diese Frage und bin in der Lage, meine Mitteilungen teilweise zu erweitern und meine früheren Ausführungen bestätigen und aufrecht erhalten zu können. Im Jahr 1880 starb der Mainzer Geschichtschreiber J. H. Hennes. In seinem von dessen Schwiegersohn P. Stumpf veräußerten Nachlaß kamen Nachlaßteile von Nikolaus Kindlinger, Konrad Dahl, Hermann Bär, Peter Schunk, F. J. Bodmann, Stiftsherr von Stubenrauch, sowie Hennes selbst an den geistlichen Rat und Pfarrer J. Zaun zu Kiederich im Rheingau. Darunter befand sich ein mit eingeklebten Zetteln und Randnachträgen von des Exminoriten und Archivars Nikolaus Kindlinger Hand versehenes Schreibpapierexemplar der „Rheingauer Altertümer“ des F. J. Bodmann, Mainz 1819. Ich kannte dieses Exemplar 1881 bereits und machte 1882 im Korrespondenzblatt des Gesamtvereins über Bleidenstatter Urkunden Mitteilungen. Das Exemplar gehörte früher dem Mainzer Domkapitular Konrad Dahl, dessen Bibliothek den 25. Juni 1833 nach einer Notiz auf dem Vorsatzblatte im Sterbehause Dahls, kleine Pfaffengasse F. Nr. 350 durch den Notar Seyler versteigert ward, wobei das Werk für 2 Gulden wegkam. Als ich dem Besitzer dieses Handexemplars Kindlinger-Dahl meine Arbeiten in der „Nassovia“ 1913 und 1914 mitteilte, gab er mir ein Quartheftchen Papier mit Schrift des 18. Jahrhunderts. Dieses Heft enthielt die beiden Güterverzeichnisse Bleidenstatts, nicht aber auch die Urkunden selbst. Es lag nach Angabe des Besitzers in dem Handexemplar der Rheingauer Altertümer Bodmanns. Das Manuskript begann mit dem Summarium seu registrum bonorum Blidenstansium und hatte am Ende von des Domkapitulars P. Schunk Hand den beachtenswerten Vermerk: „Ex libro copiali abbatis Sifridi in Bleidenstadt.“ Dann folgte das Güterverzeichnis 1017 bis 1079 ohne besondere Ueberschrift aber mit Abstand in der Abschrift als besonderes Ganze. Es scheint,

daß Schunk Zugang zu dem Bleidenstatter Archiv hatte oder diese Abschrift der ältesten Bleidenstatter Register von da erhielt. Diese Abschrift kann an den Kirburger Archivar Schott gelangt und in Bodmanns Besitz gekommen sein. Es ist möglich, daß die Abschriften Schotts in dessen Origines Rhin-gravicae und andern Handschriften desselben alle auf diese Vorlage zurückgehen. Dann wäre das Fehlen der eigentlichen Urkunden Bleidenstatts in dem Schunkschen Manuskript auffallend und ein neues Rätsel. Wohin das Kopialbuch Bleidenstatts gelangte, ist unaufgeklärt.

Der Bleidenstatter Abt Sifrid lebte um 1358. Er bestrebt sich, die Abtei in jeder Hinsicht zu neuem Glanz zu bringen, weshalb offenbar auch das Kopialbuch als Rechtsquelle angelegt ward. 1358 redet Abt Sifrid mit stolzen Worten von der auf Karl den Großen, das Reich und Rom zurückgehenden Stellung Bleidenstatts. Er kannte mithin die alte und bedeutungsvolle Stiftungsart seiner Abtei zur Genüge.³⁵

Was die Texte der beiden Güterverzeichnisse Bleidenstatts betrifft, so stimmt Schunks Manuskript nicht mit dem Text Kindlingers, wie ihn C. Will seinen Monumenta Blidenstatensia 1874 einverleibte, überein. Im Anfang steht richtig Auringen gegen das falsche Roringen bei Will. Auch Vogels Texte decken sich in dessen Beschreibung von Nassau 1843 mit der Mainzer Handschrift sowie dem Abdruck bei Bodmann Rheingauer Altertümer 1819 und dem Nassauischen Urkundenbuch 1885. Beiden letzteren liegen offenbar Schotts Origines zugrunde, namentlich treten in dem zweiten Güterverzeichnis entschieden bessere Lesarten gegen den Text von Kindlinger-Will auf. 1805 wurden Schotts Origines und andere Handschriften Eigentum Bodmanns. Was er an Kindlinger zur Abschrift in dessen Handschriften II, 137 gab, wissen wir nicht. Kindlinger kann die vielen Urkunden über die Rheingrafen aus dem 12.—15. Jahrhundert in Band II, 137 ebenso gut aus Schotts Origines als des Haussekretärs zu Geisenheim fünf-bändiger Handschrift entnommen haben. Die Origines existierten 1789 bereits.³⁶ Woher die Bleidenstatter Urkunden stammen, klärt der Fund des Schunkschen Manuskripts auch nicht auf, wenn er auch beweist, daß weder Schott noch Bodmann die selben fälschten. Möglicherweise geht auf das Bleidenstatter Archiv und Schott zurück ein Quartband der Statuten Bleidenstatts von 1538 in abgeänderter Form 1685 geschrieben mit angeheftetem Verzeichnis der Ortschaften, in denen Stift Blei-

³⁵ Nassauisches Urkundenbuch n. 2885.

³⁶ Bär, Beiträge I, S. 25, 82.

denstatt Renten besaß.³⁷ Auch zwei dort (S. 396 f.) abgedruckte Urkunden fanden sich hier in Abschrift. Bemerket sei, daß in den beiden Bleidenstatter Güterverzeichnissen die Zahlen in der Mainzer Handschrift Schunks gegenüber den Abdrücken von Will und im Nassauer Urkundenbuch fehlen und somit neuer Zusatz sind, der die Herausgabe und Uebersichtlichkeit erleichtern sollte. Am Rande der meisten Einträge stehen die Worte: „Vacat“, da nur an einigen wenigen Orten das Stift Bleidenstatt im 18. Jahrhundert noch Besitz und Einkünfte hatte.

Es scheint, daß das Mainzer Manuskript zu einem amtlichen Gebrauch hergestellt, dann wertlos geworden aus dem Archiv an P. Schunk kam. Daß in diesem Text auch ein von Bodmann (S. 12) mitgeteilter Gutsauszug fehlt, beweist, daß hier eine Texterweiterung Bodmanns vorliegen dürfte. Gefälscht sind somit auch die verschiedenen Titel, welche Bodmann den beiden Güterverzeichnissen gab. Zum Schlusse sei bemerkt, daß das Mainzer Manuskript an ziemlicher Unleserlichkeit leidet, worauf die verschiedenen Texte offenbar zurückgehen.

II. Der Text der Rentenverzeichnisse.

A.

Hec sunt bona, que pertinent ad ecclesiam sancti Ferucii in Blidinstat.¹

In Strenze² sunt mansi V³, duo in dominico et tres serviles, quorum quilibet solvit III maldra siliginis et totidem avene in festo sancti Martini, ducit II carradas ligni, dat pullos VI et talentum ovorum. — In eadem villa dedit nobis Reinboldus cum consensu uxoris sue bifangum cum edificiis. Continet III mansos. Quilibet solvit VI maldra siliginis III caradas ligni ad opus dominicum et III libras lini. Adalfridus et filii sui habent eos in beneficio. Femina servit II dies in ebdomate, facit II. mensales et dat gallinas IIII cum ovis XXIII.

Udo quidam contulit ecclesie nostre mansos II in Auringen⁴, qui serviunt ad opus senioris. Solvit quilibet V solidos, unum vervecem et unciam ovorum.

In Rumingsbahe⁵ sunt mansi II et XVIII iurnales terre

³⁷ Studien a. a. O. S. 394 f.

¹ Die Ueberschrift in Will, monumenta Blidenstatensia S. 9: Summarium et registrum bonorum Blidenstatensium (Saec. IX, X) geht auf Schott zurück. Dieselbe fehlt im Ms.

² Strinz, entweder Strinztrinitatis oder Strinzmargarethae.

³ Jede römische Ziffer hat nach sich einen Punkt, den wir hier weglassen.

⁴ Bei Kindlinger Ms. 137 undeutlich, bei Will a. a. O. S. 9, 3 als Roringen gelesen. Gemeint ist Auringen bei Wiesbaden.

⁵ Unbekannter Ort.

arabilis, quas habet Gisilbert. Solvit VI maldra siliginis, dat parafredum, pullos V, ova XX, ducit in messe II carradas feni et totidem lignorum dominicum.

In Sualbahe⁶ habemus ecclesiam cum mansis servilibus II. Unus est in dominico, de altero servit Reginbert cum filiis suis. Quilibet eorum arat in vere VI iurnales, et totidem in estate, metit cum filiis suis, secat, triturat fruges et ducit ad dominicum, solvit denarios VI et ova XX. — In eadem villa habemus silvam et XII iurnales terre arabilis. Hos habet Wialtrud vidua Meginhardi. Servit ad opus dominicum XII dies in anno, ducit CXXV palos, pascit LXXX porcos usque ad octavam sancti Martini et solvit denarios VI. Filia eius uxor Volberti facit mensales II de lino suo, dat gallinas II et ova XII.

In Medinesbahe⁷ habemus curtem cum tribus mansis et mancipiis VIII, quorum duo serviunt II dies in ebdomate per annum, pascunt boves in hyeme, ducunt sex carradas ligni et CL palos ad dominicum. Reliquorum quilibet servit III dies in ebdomate, solvit II maldra siliginis et totidem avene, vervecem I. Femina dat pro opere denarios IV, pullos II et ova XII.

Juxta Ibingon⁸ dedit domina Suanahildis comitissa bifangum in loco, qui dicitur Wizeholtz. Est divisus in V mansos et XVI iurnales. Duos mansos cum dictis iurnalibus habet Gunzo in beneficio, servit cum femina ad opus dominicum, solvit quartale vini, X oves, II libras lini et talentum ovorum. Ceteri III mansi non sunt exculi, nihil solvunt preter III carradas ligni et L palos ad dominicum.

In Gisinheim⁹ dedit nobis Othgarius archiepiscopus curtile unum cum agris et vineis ad VI carradas et mancipiis VI, quorum quilibet servit ad annum in vineis ad opus senioris. Femine lavant mensales et quelibet solvit pullas III et ova XII.¹⁰

Prope littore Ardaha¹¹ habemus bifangum in toto excultum cum edificiis, quem habet Ortlibus et gener eius Gerhardus in beneficio. Ambo dant parafredum, pascunt porcos XXIII a festo sancti Martini usque pascha, solvunt X maldra siliginis et totidem avene, de ciceribus dimidium, de glandibus

⁶ Es ist ungewiß, welches Schwalbach hier gemeint, Burgschwalbach oder Langenschwalbach.

⁷ Medenbach A. Wiesbaden.

⁸ Eibingen (Rheingau).

⁹ Geisenheim a. Rhein.

¹⁰ Die Urkunde hierüber vom 28. Oktober 838 steht bei Will a. a. O. S. 29 abgedruckt. Dahls Angabe in Annalen d. Ver. f. Nass. Alterth. II, 2, S. 86 zu 845 ist falsch.

¹¹ Aar (Nassau).

dimidium, de lino libras VI. Uxor Gerhardi facit camisiles II, dat pullos VI et talentum ovorum. — Est ibi molina, que solvit VI maldra siliginis, porcum X denarios valentem et servit ad opus dominicum XII dies in anno.

In Orlun¹² tradidit Hemmo in die conversionis sue mansos III. Unus est ingenualis et III sunt serviles et mancipia VII, quorum quilibet solvit solidos VI, servit II dies in ebdomate, pascit bovem et dat III maldra sigilinis et totidem avene. Femine lavant camisiles, preparant linum et dat quelibet gallinas III et unciam ovorum. Ex manso ingenuali abstulerat Herefridus X iurnales agrorum et pratorum II, quos restituit ecclesie nostre, antequam in hostilicium iverat, cum duabus vineis in Waldaffa, que solvunt carradas II et dimidium. Ex bifango ad Rode¹³ dedit nobis Adilbertus comes duos mansos terre arabilis cum silva et mancipiis III, quorum quilibet servit II dies in ebdomate, dat porcum, in altero anno II maldra tritici, I carradam ligni et oves III. Femine lavant mensales, quelibet facit camisiles II de lino nostro, dat pullos II et ova XII.

In Pinguia sunt duo mansi fiscales et XVIII iurnales, quos dedit Luitbertus archiepiscopus cum uno manso in Wynkelo, de quo servit Milo cum filiis suis ad opus senioris, in vindemia dat II carratas vini et solidos VI, quos habet Hatto comes, advocatus ecclesie nostre in beneficio. — In eadem villa habemus VIII iurnales vinearum et mancipia VI, quorum duo nichil solvunt, sed operant in vineis ad vindemiam III dies, triturant uvas et cetera faciunt servitia. Reliqui autem serviunt in vineis, navigant et solvunt in festo sancti Martini denarios VI.

Udalricus comes et uxor eius Gisilhild dederunt nobis in Widilsassen¹⁴ et in Husun¹⁵ mansos III cum hubis suis, una in dominico et duo serviles, quorum quelibet dat frishingam denarios V valentem, urnam vini, pullos III et ova XII. Femine vero ad easdem hubas pertinentes faciunt singule camisile et solvunt denarios III.

In Ramenescheida¹⁶ est huba, que continet XXXVI iurnales terre arabilis, solvit III maldra siliginis, totidem avene et I maldrum ciceris, pullos VI et ova XXIII. Hanc hubam habet Heribertus et gener eius. Ambo serviunt in silva, cedunt ligna et ducunt CC palos ad dominicum. Femine dant

¹² Orlen (Tanus).

¹³ Rode, Vorort von Wiesbaden, ausgegangen.

¹⁴ Wildsaßen.

¹⁵ Ungewiß, möglicherweise ein ausgegangener Ort Flemingshausen bei Eppstein.

¹⁶ Ramschied bei Langenschwalbach.

de lino libras III et ova XII. In vicinia eiusdem ville habemus diversas curtes, quas habet Hatto comes in beneficio.

In Nordinstat¹⁷ et in Wisinbade¹⁸ sunt hube VI et mancipia XV, quorum quilibet solvit III maldra siliginis. Solut ad opus senioris et pascit porcos usque ad missam sancti Martini. Femine faciunt mensales II de lino suo, quelibet dat pullos III et talentum ovorum. — Ibidem dedit Carolus imperator mansos III cum mancipiis VIII, quorum quilibet servit II dies in ebdomate, solvit VI maldra siliginis et totidem tritici. Femina dat de lino libras III, pullos II et ova XII.

In Milene¹⁹ sunt hube VI cum mansis suis, quos habet vidua Erkinberti. Cum filiis suis solvit XVIII maldra sigilinis et totidem avene, dat gallinas X et duo talenta ovorum, servit ad dominicum et lavat camisiles.

Hatto comes dedit in Berestat²⁰ hubas II cum areis et mancipiis VI, quorum quilibet servit per annum ad opus senioris, solvit III maldra siliginis et totidem tritici, pullos III et denarios VI.

In Etigestein²¹ sunt mansi II, quos dedit Hagano conversus. Hos habet Volmarus, dat parafredum, solvit quatuor maldra siliginis et talentum ovorum, ducit CC palos ad dominicum et servit II dies in ebdomate. Femine lavant et dant III libras de lino.

In Massinheim²² habemus curtile I, quod dedit Henricus rex cum mancipiis, quorum quilibet dat vervecem, solvit VI maldra siliginis, ducit II carradas ligni. Femine lavant mensales, dant pullos III et ova XII.

In Biburc²³ est huba integra, quam dedit Luitfridus comes cum consensu uxoris sue Edelindis. Hanc habet Meginhart in beneficio. Solut III maldra siliginis et navigat usque Maguntiam. In eadem villa dedit nobis Udalrich comes curiam suam cum mancipiis III, quorum duo navigant, alter servit per annum. Quilibet dat vervecem et denarios VI. Femine lavant camisiles et dant ova XXIII.

Eggihard tradidit in Budinheim²⁴ totam iuris sui possessionem cum areis et pratis V in Maguntia, que habet Heilwib vidua Mengozi in beneficio. Solut solidos III et servit, sicut ei precipitur.

¹⁷ Nordenstatt bei Wiesbaden.

¹⁸ Wiesbaden.

¹⁹ Miehlm.

²⁰ Bärstatt.

²¹ Idstein.

²² Massenheim.

²³ Biebrich a. Rhein.

²⁴ Budenheim bei Mainz.

In Waldaffa²⁵ dederunt Hatto comes et soror eius Waltrud vineam unam et cetera bona sua in Biburch²⁶ cum mancipiis III, quorum quilibet solvit carradam vini et navigat ad opus senioris, toties eis precipitur.

In Nithehe²⁷ est huba servilis, quam dedit Sunzo eo die, quo nupsit cum consensu fratris sui, de qua solvit Sigefrid V maldra siliginis. Servit et navigat ad opus dominicum.

In Sundelinge²⁸ est decima, quam dedit Azela soror nostra pro anniversario parentum suorum, de qua solvit Libicho XV maldra siliginis et totidem tritici in missa sancti Martini. — In eadem villa est huba cum edificiis suis, de qua solvit Henricus claudus cum filiis suis VIII [maldra]²⁹ siliginis. Servit II dies in ebdomate et dat vervecem cum talento ovorum. Berta soror nostra tradidit in die obitus sui cum consensu fratris sui Hartlibi III talenta puri argenti et domum, in qua habitat, cum orto et pratis II, de quibus solvit Hezilo VI solidos et servit ad opus dominicum, toties ei precipitur.

In Hohinstat³⁰ est huba cum mancipiis, quorum quilibet solvit III malda siliginis et porcum. Femina dat pullos III et unciam ovorum. — In eadem villa dedit Herigerus archiepiscopus in die obitus sui³¹ XVIII iugera agrorum cum mancipio I, qui solvit solidos II et servit ad opus senioris, toties ei precipitur.

In Echezila³² sunt hube II, que solvunt VIII maldra siliginis et solidos II. Femine dant de lino llbras III, pullos III et ova XII. — In eadem villa tradidit Irmingard vidua Siboldi cum consensu filiorum suorum aream unam cum edificiis ad talenta V estimatam, quam Walefridus habet pro XII denariis in festo sancti Remigii³³ solvendis.

In villa Hocheheim³⁴ est huba, quam dedit Hatto comes cum filiis suis, de qua solvit Arnoldus VIII maldra siliginis et porcum ad VI denarios valentem et servit opus dominicum. Femina lavat camisiles II et dat unciam ovorum.

In Wackirnheim³⁵ habemus XX iugera terre arabilis, de quibus solvit villicus III maldra siliginis et denarios X. —

²⁵ Walluf a. Rh., wohl das ältere Niederwalluf.

²⁶ Biebrich.

²⁷ Nied bei Hoechst a. Main.

²⁸ Sindlingen bei Hoechst a. Main.

²⁹ maldra fehlt im Ms. und bei Will S. 11, 29.

³⁰ Hanstätten.

³¹ 1. Dezember 927.

³² Echzel in der Wetterau.

³³ 1. Oktober.

³⁴ Hochheim a. Main.

³⁵ Wackernheim (Rhein Hessen).

Ibidem est domus, in qua Udalrich habitat et solvit in die sancti Johannis baptiste denarios VI.

In Ingelinheim³⁶ sunt mansi III, duo in dominico et unus servilis, quorum quilibet solvit VI maldra siliginis et carradam vini. Femina dat pullos III et ova XII. Servilis mansus servit in messe et in vindemia III dies in ebdomate et dat porcum X denarios valentem. — In eadem villa habemus molendinum, quod solvit in festo sancti Martini XVIII maldra siliginis et porcum XV denarios valentem et servit ad opus senioris, toties precipitur molinario.

In villa Lohinstein³⁷ sunt vinee ad VI carradas, quas dedit Cunradus comes in obitu matris sue cum domo, in qua Huwart vinitor habitat.

In Bornicho³⁸ est huba servilis, que solvit III solidos et servit ad opus dominicum. Femine dant pullos VI et talentum ovorum. — In eadem villa est rubus ad XX iurnales, de quo solvit villicus denarios VIII et servit semel in anno ad dominicum.

In villa Jossebahe³⁹ dedit Vodilhild pro remedio [anime]⁴⁰ patris sui Udalrici comitis cum consensu et voluntate filiorum suorum Udalrici et Rugeri hubas II cum areis suis, que solvunt VIII maldra siliginis et solidos III. Femine dant de lino libras V, pullos VI et talentum ovorum. — Eadem domina, antequam facta est soror nostra, dedit nobis cum consensu filii sui Udalrici prepositi in Hornawe⁴¹ agros VI cum mancipiis II, qui serviunt ad dominicum et quilibet solvit denarios VIII. — In eadem villa dedit Hazilo areas II, que solvunt solidos III, et cum in Longobardiam iturus erat, tradidit hubam I cum mancipiis, qui solvunt VI maldra siliginis et porcum XII denarios valentem. Femine dant pullos VII et talentum ovorum.

B. ⁴²

Hec sunt bona, que sub Herberto et Ezzone magis ex gratia dei quam de villicatione eorum acquisita sunt, et ut fratres tam presentes quam futuri, de eis aliquam habeant noticiam,⁴⁴ precipua subtus annotare volui.

Anno domini M XVII acquisivit Herbordus ab Eckehardo

³⁶ Ingelheim.

³⁷ Lahnstein a. Rhein.

³⁸ Bornich.

³⁹ Oberjosbach (Taunus).

⁴⁰ anime fehlt im Ms. wie auch bei Will S. 12, 43.

⁴¹ Hornau bei Soden.

⁴³ Die Ueberschrift bei Will S. 13 fehlt im Ms. und ist Zusatz Schotts.

⁴⁴ noticiam fehlt im Ms. wie auch bei Will S. 13.

et uxore eius in Bingen areas III et iugera XX terre arabilis pro XXV marcis et dimidia.

Item a Drutwino comite curtem in Rode⁴⁵ cum casa et mancipiis III pro XLIII marcis.

Item comparavit ab Hattone patruo predicti Drutwini mansum I terre arabilis cum silva adiacente pro XXV marcis.

Emit ab Alberico clerico III iugera agrorum iuxta Ardahe⁴⁶ nostris contermina pro I marca et denariis XII.

Anno domini M XVIII exposuit Egilbertus curiam suam in Kitercho⁴⁷ pro XII marcis.

Eodem anno vendidit Meingotus eidem Herberto XVIII iugera agrorum in Borne⁴⁸ et VIII iugera cum prato tradidit pro lumine in altari sancti Ferrucii et recepit a nobis eadem bona usque ad obitum suum pro XII denariis. Testes sunt huius rei: Drutwinus comes. Wigant vicedominus. Heribert cum filio suo. Werinher et alii quam plures.

Dominus Ruothardus prepositus delegavit pro remedio anime sue et parentum suorum in Suabach⁴⁹ rubum quandam cum agris arabilibus ad XXX iugera.

Emit ipse Herbordus ab Henrico longo et filio eius in Winnesbache⁵⁰ hubam I, que soluit III solidos et domum cum orto pro XXX marcis et dimidia.

A. dom. M XVIII tradidit nobis Helfricus cum consensu matris sue Hildegundis molendinum in ripa Ardahe⁵¹ cum iugeribus VII et prato ad carratas III.

Eodem anno exposuit Drutwinus comes cum consensu et voluntate fratris sui Embrichonis curiam in Gisenheim⁵² et naulum in Waldaffa⁵³ pro LV marcis et dimidia.

A. dom. M XII dedit Herbordus filius Wernheri XII marcas, pro quibus habemus molendinum in Wissebade.⁵⁴

Dedit nobis Richbertus comes curtem in Stirstat⁵⁵ pro equo XX marcas valente.

Sequente anno dedit Herbordus Everhardo VI marcas, et ipse contulit nobis aream et ortum in Melingen⁵⁶ cum censu V denariorum.

⁴⁵ Rode, ausgegangener Ort bei Wiesbaden.

⁴⁶ Aarbach.

⁴⁷ Kiederich (Rheingau).

⁴⁸ Born bei Langenschwalbach.

⁴⁹ Hof Schwalbach.

⁵⁰ Wingsbach bei Bleidenstatt.

⁵¹ Aarbach.

⁵² Geisenheim a. Rhein.

⁵³ Niederwalluf a. Rhein.

⁵⁴ Wiesbaden.

⁵⁵ Stierstatt bei Oberursel.

⁵⁶ Meilingen.

A. dom. M XXIII comparavit dominus noster Rudolfus curiam in Wikkaro,⁵⁷ quam dedit nobis in refectionem fratrum in die obitus sui.

Herbordus dedit Richberto comiti, quando filia sua nupsit, XII marcas, pro quibus habemus curiam suam in Borne⁵⁸ in pignore.

Dominus Rutgerus tradidit nobis curiam suam Itigistein,⁵⁹ ut agatur eius memoria.

A. dom. M XXVIII adiudicata est nobis in placito Trutwini comitis curia in Mossebach,⁶⁰ quam Henricus rufus ultra quatuor annos iniuste possedit.⁶¹

Acquisivit Herbordus per concambium a Richberto comite et sorore eius Guda in Sindelinger⁶² marca prata ad XVIII carradas.

A. dom. M XXXII exposuit nobis Wigger comes curiam in Neisse⁶³ pro XVIII marcis et dimidia, hoc pacto, si intra annum non reemat, usibus subiaceat nostris. Testes sunt: Arnold comes. Drutwin comes. Giselbert vicedominus. Werinher. Hugo. Wigand et alii quam plures.

Legavit nobis Wulfericus vineam in Alta villa⁶⁴ pro anniversario patris sui Dudonis.

Mortuo Herberto dedit nobis Hugo de Wissebad, quando in expeditionem ivit, marcas III pro anniversario.

Ezzo dedit eidem Hugoni XII marcas et iste dedit nobis vineam in Wissebad.⁶⁵

A. dom. M XXXIII exposuit Embricho comes cum consensu uxoris sue Adelindis mansum in Husen⁶⁶ pro XVII marcis, et quanto fuit in egestate,⁶⁷ recepit iterum VI marcas, et mansum rogatu fratris sui Drutwini nobis dimisit.

Eidem comiti dedit Ezzo XV marcas, pro quibus habemus piscaturam in Reno.

Eodem anno comparavit Ezzo a quodam Gozmaro et uxore sua Liba hereditatem apud Blidinstat pro XXV marcis, de quibus dedit nobis VI marcas pro memoria sua, ut annotatum est in libro.⁶⁸

⁵⁷ Wicker bei Hochheim a. Main.

⁵⁸ Born bei Langenschwalbach.

⁵⁹ Idstein.

⁶⁰ Mosbach-Biebrich bei Wiesbaden.

⁶¹ Eine ähnliche Gerichtsverhandlung weiter unten zu 1078 über Eibingen-Winkel.

⁶² Sindlingen bei Hoechst a. Main.

⁶³ Ober- oder Niederneissen.

⁶⁴ Eltville a. Rhein.

⁶⁵ Wiesbaden.

⁶⁶ Holzhausen über Aar.

⁶⁷ Es stand captivitate, was durch untersetzte Punkte getilgt, darüber egestate.

⁶⁸ Gemeint ist das verlorene älteste Seelbuch Bleidenstatts.

Ab eodem Gozmaro emit VIII iugera pratorum apud ripam Waldaffa⁶⁹ in loco, qui dicitur Herizeflosse pro XX marcis et dimidia.

A. dom. M XLIII dedit nobis Humbertus conversus III vineas in Ibingen⁷⁰ cum mancipiis II pro XV marcis, de quibus dimisit nobis V marcas pro anniversario suo.

Dominus Bardo archiepiscopus tradidit nobis curtem in Morella,⁷¹ ut dies obitus sui celebretur sollempniter.

Rudolfus comes et uxor sua legaverunt X marcas in Cruftela⁷² pro anniversario omni anno in die cinerum celebrando.⁷³

A. dom. M XLVIII oppignoravit nobis Hazecha cum filiis suis census XII maldrorum siliginis in Alginshiem⁷⁴ pro XVIII marcis hoc pacto, si intra annum non reemat, subiaceat proprietati.

Eodem anno⁷⁵ legavit nobis domina Bichildis hobam in Neisse⁷⁶ pro anniversario mariti sui. Testes sunt: Embricho comes frater domine Richardis. Everhard. Wulferich. Hezil et filius suus Hezil et alii quam plures.

Frater Hertwicus dedit nobis III vineas in Ingelheim.⁷⁷ Et cum laboravit in extremis, addidit unam, ut agatur eius memoria bis in anno.

Henricus senex tradidit nobis decimam in Birstat⁷⁸ cum investitura ecclesie.

Dominus Hildebert abbas tradidit domum et aream in Hambach,⁷⁹ quam emit apud dominam Werndrut pro XV marcis.

A. dom. M XLV dedit nobis Azo rufus et uxor eius Guda XVIII agros campestres in Husen⁸⁰ et partem unius prati ad III carradas pro XVI marcis. Et habet eos usque ad mortem pro XII denariis.

Domina Blidrudis dedit nobis III vineas ad VI carradas in Brubache⁸¹ pro XVIII marcis, quas habet in beneficio usque ad mortem pro XVIII denariis. — In eadem villa dedit

⁶⁹ Wallufbach.

⁷⁰ Eibingen (Rheingau).

⁷¹ Mörlen (Wetterau).

⁷² Kriftel bei Hofheim a. Taunus.

⁷³ Es stand celebrandis (!) im Ms. wie auch bei Will S. 14, 29.

⁷⁴ Algesheim bei Bingen.

⁷⁵ Vogel oder wer demselben diese Stelle S. 199 Note 1 mittheilte, änderte: Anno domini etc. (m xl III).

⁷⁶ Ober- oder Niederneissen.

⁷⁷ Ingelheim a. Rhein.

⁷⁸ Bierstatt bei Wiesbaden.

⁷⁹ Hambach bei Langenschwalbach.

⁸⁰ Holzhausen über Aar.

⁸¹ Braubach a. Rhein.

nobis II vineas pro XII marcis ex dimidia, quas habet Libicho sacerdos pro III solidis.⁸²

A. dom. M XLVIII comparavit Ezzo apud Hartlibum silvam ad saginandum porcos prope Auroffe⁸³ pro XXXII marcis.

Exposuit nobis domina Blitrudis curtem suam in Loinstein⁸⁴ pro XXV marcis eo pacto, ut intra duos annos reemat. Testes sunt: Arnold comes. Gerlach comes. Embricho comes. Wulfero et alii quam plures.

Dedit Ezzo filio Werinheri VI marcas et recepit agros in Hofenheim,⁸⁵ quos dimisit uxori sue usque ad mortem pro VI denariis.

Sigebert exposuit decimam in Roderer⁸⁶ pro XVIII marcis, et factus est noster ministerialis in Massenheim.⁸⁷ Testes sunt: Wezilo cellerarius frater eius. Ernest. Franco. Humbert. Dudo et alii quam plures.

A. dom. LII obiit dominus Ezzo, et comparavi ego⁸⁸ a domino Bertoldo preposito omnia bona sua in Heissesheim⁸⁹ cum molendino pro CVI marcis, de quibus dimisit nobis X marcas pro anniversario suo. Testes sunt: Liutboldus archiepiscopus. Otto abbas. Adelo magister et alii quam plures.

Eodem anno dedit nobis Burcard XV marcas et dimidium pro equo dextrario, pro quibus comparavi hobam in Blidinstat, quam Sigefridus tenet.

Domina Hemma tradidit pro anniversario mariti sui curtem in Winkelo⁹⁰ cum consensu et voluntate Ludewici comitis fratris sui, qui addidit vineam in Ibingen⁹¹ ad III carradas. Testes sunt: Embricho comes. Dudo comes et frater eius Udalrich. Dirolf. Arnold. Wezil et alii plures.

A. dom. M LV dedit Hezilo clericus pro memoria parentum suorum vineam in Waldaffa⁹² ad II carradas.

Wigand exposuit nobis X maldra siliginis de curia sua

⁸² Das Ms. fährt ohne Unterbrechung fort und hat auch keinerlei Striche als Angabe, daß hier etwas fehlt, wie bei Will S. 15. Die Erwerbungen gehen von 1048 über, so daß wohl hier nichts fehlt.

⁸³ Nieder- oder Ober-Aurof bei Idstein.

⁸⁴ Lahnstein a. Rhein.

⁸⁵ Hofheim a. Taunus.

⁸⁶ Rode bei Wiesbaden.

⁸⁷ Massenheim bei Wiesbaden.

⁸⁸ Der aufzeichnende Zellerar Bleidenstatts Herbertus starb 1032 (Will S. 14, 18–20), ihm folgte Ezzo als Zellerar und starb 1052. (Will S. 15, 42). Beide reden von ihren Erwerbungen in dritter Person, der seit 1052 folgende Zellerar unbekanntem Namens in erster Person. (Will S. 15, 42).

⁸⁹ Heidesheim a. Rhein.

⁹⁰ Winkel a. Rhein.

⁹¹ Eibingen (Rheingau).

⁹² Nieder- oder Oberwalluf.

in Wackirnheim⁹³ pro VI marcis hoc pacto, si intra duos annos non reemat, cedant usibus nostris.

Comparavi a Volmaro converso omnia bona sua in Budenheim⁹⁴ pro VIII marcis, quas legavit in refectioem fratrum.

A. dom. M LVII concambiavi predium in Birstat⁹⁵ pro bonis in Neisse.⁹⁶ Wezilo ultra II marcas recepit.⁹⁷

Dedi Herdeno VIII marcas, quando in Saxoniam profectus est, de quibus habemus censum III solidorum de curia sua in Gisenheim.⁹⁸

Udalricho comiti vendidi equum pro XVI marcis, pro quibus comparavi agros nostris conterminos in Auroffa.⁹⁹

A. dom. LXI dedit nobis domina Adelind vidua Bertoldi comitis curiam suam in Pateresberg¹⁰⁰ adstante Ludewico comite fratre suo et aliis plurimis.¹⁰¹

Camparavi apud Hartrudum nigrum dimidiam hobam apud Jossebach¹⁰² pro X marcis et XV denariis, de qua solvit Hezilo II solidos et IV maldra siliginis.¹⁰³

A. dom. M LXXVI dedit nobis Drutwinus comes VI marcas in Kloppenheim¹⁰⁴ pro sepultura et anniversario patris sui Dudonis. Et iterum dedit nobis silvam prope Blidinstat¹⁰⁵ cum agris ad eam¹⁰⁶ pertinentibus ea scilicet ratione, ut in singulis annis die sabbati eius agatur memoria. Testes sunt: Dudo frater eius. Embricho comes. Ludewicus comes cum filiis suis et aliis plurimis.

Conradus cecus exposuit nobis vineas suas in Mossebacht¹⁰⁷ ea lege, ut, si post annum pro X marcis et dimidia non reemat, nostro subiaceant dominio.

⁹³ Wackernheim (Rheinhessen).

⁹⁴ Budenheim bei Mainz.

⁹⁵ Bierstatt bei Wiesbaden.

⁹⁶ Ober- oder Niederneissen.

⁹⁷ So das Ms. Will-Kindlinger sowie Schott-Sauer lesen in Neisse — — — recepit. Allerdings erschien dem Schreiber des Ms. die Stelle unsicher zu lesen, denn er durchstrich die Worte: Wezilo ultra II. marcas wiederum, was Kindlinger und Schott als Lücke ansahen.

⁹⁸ Geisenheim a. Rhein.

⁹⁹ Ober- oder Niederaurof bei Idstein.

¹⁰⁰ Petersberg bei St. Goarshausen a. Rhein.

¹⁰¹ Das Ms. geht ohne Lücke weiter. Da aber die Erwerbsjahre des ungenannten Zellerars von 1057 auf 1061 gehen, vermuteten Kindlinger und Schott eine Lücke im Ms. und deuteten das mit Strichen an. (Will S. 15.) Ein zwingender Grund, für 1057 bis 1061 Erwerbungen vorauszusetzen, liegt nicht vor.

¹⁰² Oberjosbach (Taunus).

¹⁰³ Das zu Note 7 Gesagte gilt auch von der bei Kindlinger-Will und Schott-Sauer bemerkten Lücke von 1061 — 1076.

¹⁰⁴ Kloppenheim bei Wiesbaden.

¹⁰⁵ Am Rande des Ms.: id est Abtswaldt, wie der Wald noch heißt.

¹⁰⁶ Ms. ea (!) wie Kindlinger-Will S. 16.

¹⁰⁷ Mosbach-Biebrich bei Wiesbaden.

Dominus Ruotbert sacerdos tradidit nobis censum XVIII denariorum in Muggistat,¹⁰⁸ ut agatur eius memoria.

A. dom. M LXXVII dominus Sifridus archiepiscopus dedit nobis pro anniversario parentum suorum XII marcas, que cedunt de curia sua in Hoeste.¹⁰⁹ Testes sunt: Gernodus prepositus. Liutbert. Arnold. Werinold et alii quam plures.

In Delkinheim¹¹⁰ comparavi apud Emmehild viduam Luteri pro VIII marcis curtile nobis valde utile.¹¹¹

A. dom. M LXXVIII acquisivi in placito Ludowici comitis curiam nostram in Ibingen¹¹² cum vineis in Winkelo¹¹³ quas Volmarus ultra sex annos iniuste possedit.

Wezilo presbiter dedit nobis vineam ad carradas II pro anniversario suo, quod notavi in libro.¹¹⁴

Exposuit nobis Ruthardus consensu filiorum suorum hubam in Walbache¹¹⁵ pro XV marcis ad III annos.

Comparavi in villa Budinheim¹¹⁶ ultra Renum XX iugera agrorum apud Gerlinde cum consensu Mengozi domini sui pro XV marcis et dimidia.

A. dom. M LXXIX dedit nobis Wiltrud pro susceptione filii sui mansos II integros in Hechistat¹¹⁷ cum mancipiis IV presente Gozmaro fratre suo.

Exposuit nobis Helmericus bona sua in Kemel¹¹⁸ pro VIII marcis ad II annos et dedi ipsi iterum duas marcas, quando cum Henrico rege in Saxoniam profectus est. — In eadem villa dedit nobis Dudo, antequam nupsit, VI iugera agrorum cum area presente patre suo Wulferico.

Hunfridus dedit nobis VII marcas in Wickero¹¹⁹ pro sepultura et anniversario uxoris sue.

Gozilo decanus et frater suo Sibilo dederunt nobis domum cum orto in Maguntia, ut agatur eorum memoria. Testes sunt: Emicho comes. Sigefrid comes. Siboldus, Werinherus. Arnoldus et alii quam plures.

Hildegard vidua Gumberti exposuit nobis molendinum suum in Waldaffa¹²⁰ pro XXVI marcis ad II annos.

¹⁰⁸ Moxstatt (Wetterau).

¹⁰⁹ Hoechst a. Main.

¹¹⁰ Delkenheim bei Wiesbaden.

¹¹¹ Bis hieher stand die dritte erzählende Form bei den Erwerbungen, der Zellerar spricht nun wieder in erster Person.

¹¹² Eibingen (Rheingau).

¹¹³ Winkel a. Rhein.

¹¹⁴ Gemeint ist wieder wie oben, das älteste uns verlorene Seelbuch Bleidenstatts.

¹¹⁵ Walbach bei Idstein.

¹¹⁶ Budenheim bei Mainz.

¹¹⁷ Ober- oder Niederhöchstatt bei Oberursel.

¹¹⁸ Kemel bei Langenschwalbach.

¹¹⁹ Wicker bei Hochheim a. Main.

¹²⁰ Walluf (Rheingau).

Der vorstehende Text ist ein genauer Abdruck des Msc., welches den Texten Kindlinger-Will und Schott-Bodmann mit Sauer im Nassauischen Urkundenbuch n. 80 und 110 zugrunde liegt, denn alle Abweichungen unter sich gehen schließlich auf Leseschwierigkeiten, Schreibfehler sowie ungerechtfertigte Aenderungen Bodmanns, möglicherweise bereits Schotts, zurück. Es existierte mithin nur eine einzige Vorlage, das Kopialbuch Bleidenstatts des 14. Jahrhunderts und die daraus geflossene Abschrift des 18. Jahrhunderts, welche Kindlinger und Schott vorlag.

Das erste Rentenverzeichnis entstand im Anfang des 11. Jahrhunderts zu Zeiten des Kaisers Heinrich II., welcher darin mit einer Urkunde für Massenheim vorkommt und enthält einen großen Teil, sagen wir die Neuerwerbungen an Besitz, des 9. und 10. Jahrhunderts. Die Urkunden darüber sind verloren. Andere Erwerbungen, welche zwar durch Urkunden uns erhalten, fehlen in diesem ersten Rentenverzeichnis.

Die Niederschrift des zweiten Rentenverzeichnisses erfolgte nach den Aufzeichnungen des Bleidenstatter Kellerers Herbert und dessen Nachfolgers Ezzo durch Ezzos ungenannten Nachfolger, wie der Eingang des Rentenverzeichnisses deutlich besagt. Den Rest fügte nach Ezzos Tod (1052) zwischen 1062 und 1079 ein Ungenannter bei. Nicht alle Erwerbungen Herberts und Ezzos sind hier gebucht, sondern nur die hervorragenden (*precipua*) derselben erhalten. Vertreten sind die Jahre 1017 bis 1019, 1022 bis 1024, 1028, 1032, 1034, 1043 bis 1045, 1048, 1052, 1055, 1057, 1061, 1076, 1077 bis 1079. Ob diese Reihe vollständig und das Msc. ohne Textverluste ist, bleibt unsicher. Eine zwingende Notwendigkeit, alle Jahre Erwerbungen zu machen und zu buchen, lag aber sicher nicht vor. Das Msc. dürfte bis auf eine zweifelhaft gelesene Stelle vollständig sein.

Bemerkt sei übrigens, daß Sauers Abdruck im Nassauischen Urkundenbuch n. 80 und 110 nur Auszüge darstellt, und möglicherweise auf einen Auszug Schotts zurückgeht, ohne daß Sauer das Verhältnis zu Kindlinger-Will näher erörterte. Mir lag 1879/80 zu Wiesbaden Band 137 von Kindlingers Handschriften zu Münster vor und ist der Abdruck bei Will, *monumenta Blidenstatensia* ein kritischer und richtiger, soweit Kindlinger denselben überlieferte. Was Bodmann, Rheingauer Altertümer S. 393 im Auszug über Winkel abdrucken ließ, findet sich weder im Msc. noch bei Kindlinger-Will, die Stelle geht jedenfalls auf Erfindung Bodmanns zurück. Von dem Msc. machten weder P. Schunk noch K. Dahl Gebrauch, obgleich deren Besitz nachweisbar ist. Vogel kannte das Msc.

oder die Abschrift Schotts bereits 1834, da er in den Annalen des Vereins für Nass. Altertumsk. II, 2, S. 108 eine nachträgliche Anmerkung mittheilte, aber in seiner 1837 erschienenen Topographie Nassaus die Bleidenstatter Register und Urkunden nicht benützte, wohl aber 1843 in seiner Beschreibung von Nassau ausgiebigen Gebrauch von Beiden machte. 1862 nahm F. Böhmer Abschrift von Kindlingers Text,¹²¹ auf den auch Friedemanns Mittheilungen im Archiv für Hessische Geschichte VI, S. 376, Wilmanns, Kaiserurkunden Westfalens II, 501 f, Stumpf, acta imperii inedita I, Görz in den Forschungen z. d. Gesch. XVIII S. 199 f., die Publications de la société hist. de Luxembourg 32 (10), 305, Winkelmann, acta imp. I beruhen oder auf Schott zurückgehen.¹²² Schott scheint das Msc. vor 1789 erhalten zu haben, da seine Origines Rhin-gravicae in diesem Jahre vorlagen.¹²³

¹²¹ Acta imperii selecta S. 1.

¹²² Goerz, mittelh. Regesten I, Nachträge II, N. Archiv XXIX, S. 673, Anm. 1, 2.

¹²³ Bär, Beiträge I, S. 25 Anm., S. 82 Anm.